

AKTION

01/2021



FRAUEN UND HUNGER

Gleichberechtigung als Schlüssel
zur Hungerbekämpfung

INTERVIEW

Schüler*innen fragen
Entwicklungsminister Müller

SYRIEN

10 Jahre
Bürgerkrieg

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

ist Hunger eine Frage des Geschlechts? Die traurige Antwort lautet: Ja. 690 Millionen Menschen leiden weltweit an Hunger, davon sind rund 60 Prozent weiblich. Vor allem im Globalen Süden sind Frauen überdurchschnittlich von Mangelernährung betroffen. Und das, obwohl Frauen auf der ganzen Welt einen Großteil zur Ernährung ihrer Familien beitragen – sowohl im Haushalt als auch in der Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion. Um auf diese Ungerechtigkeit aufmerksam zu machen, haben wir eine Kampagne gestartet und fordern: Frauenrechte und die Position von Frauen im globalen Ernährungssystem müssen weltweit gestärkt werden!

In unserer Arbeit begegnen wir vielen Frauen, die trotz herausfordernder Lebensumstände für Frauenrechte und eine bessere Situation von Frauen in ihrer Community kämpfen. Die Ärztin Sohni Laghari setzt sich in Pakistan für mangelernährte Kinder und die Aufklärung von Müttern über ausgewogene Ernährung ein, die Gesundheitshelferin Hawa Coulibaly aus Mali hat eine kleine Gesundheitsstation in einem entlegenen Dorf aufgebaut und Nyanut Kuan aus dem Südsudan hat als erste weibliche Vorsitzende des Wasserbeirats die Hygienesituation und Wasserversorgung ihrer Gemeinde revolutioniert.

Auch die Schüler*innen unseres Projekts „Schulen gegen den Hunger“ haben sich mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf ärmere Länder im Globalen Süden beschäftigt. Wir haben sie gebeten, Fragen an Entwicklungsminister Gerd Müller zu formulieren, die wir ihm im Interview gestellt haben.

Für Ihre Unterstützung unserer weltweiten Arbeit bedanke ich mich herzlich bei Ihnen!



J. S. Friedrich-Rust

Jan Sebastian Friedrich-Rust
Geschäftsführer | Aktion gegen den Hunger

INHALT

- 02** Editorial
- 03** Pakistan: Engagierte Ärztin gegen Mangelernährung
- 04** Frauen und Hunger: Gleichberechtigung ist der Schlüssel zur Hungerbekämpfung
- 06** Interview: Schüler*innen fragen Entwicklungsminister Müller
- 07** Aktuelles

IMPRESSUM

Redaktion: Lisa Paping, Grace Neubauer, Vassilios Saroglou, Kristin Vienco

Geschäftsführer:
Jan Sebastian Friedrich-Rust

Aktion gegen den Hunger
Wallstr. 15 a / 10179 Berlin
www.aktiongegendenhunger.de

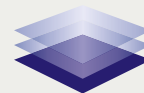
Redaktionsschluss: 16.02.2021

Gestaltung: Drees + Riggers GbR

Druck: KOOPMANNDRUCK GmbH
Gedruckt auf FSC-Mix Papier.

Foto links: © Eva Neuzilova

Titelfoto: Die Gesundheitshelferin Hawa behandelt mangelernährte Kinder in einem entlegenen Dorf in Mali (siehe Seite 4).
© Aktion gegen den Hunger / Toby Madden



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



24 € genügen, um ein mangelernährtes Kleinkind einen Monat lang mit Aufbaumilch zu behandeln.

66 € ermöglichen, die Mangelernährung eines Kindes zu erkennen und es zu behandeln.

Mit 100 € versorgen wir eine sechsköpfige Familie einen Monat lang mit Nahrungsmitteln.

PAKISTAN

ENGAGIERTE ÄRZTIN GEGEN MANGELERNÄHRUNG

Sohni Laghari ist Ärztin im Krankenhaus von Tando Allahyar, einer Stadt im Südosten Pakistans. Sie arbeitet auf der Ernährungsstation. Hier werden Patient*innen mit akuter und chronischer Mangelernährung behandelt. Besonders häufig betroffen sind schwangere und stillende Frauen sowie Kinder unter fünf Jahren.

Oft kommen die Familien direkt in die Ambulanz. Hier werden die betroffenen Kinder untersucht, die Eltern erhalten eine Ernährungsberatung sowie therapeutische Fertignahrung zur Behandlung. Diese Pasten auf Erdnussbasis haben einen hohen Nährstoff- und Proteingehalt

und geben mangelernährten Kindern schon nach wenigen Tagen ihre Kräfte zurück.

Besonders schwere Fälle werden in eines der sechs Betten auf der Station aufgenommen, wo sie für 10 bis 15 Tage bleiben. Jeden Morgen macht Dr. Laghari Visite. „Ich untersuche meine Patient*innen und überwache ihren Genesungsprozess“, erzählt die Ärztin. „Bei den kleinen Kindern frage ich die Eltern, ob sie regelmäßig gegessen und getrunken haben und ob Symptome wie Durchfall, Fieber oder Husten aufgetreten sind.“

Jedes Anzeichen für eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes ist wichtig, gerade bei sehr kleinen Kindern. Sie dürfen erst nach Hause, wenn sich ihr Zustand komplett stabilisiert hat.

In der Provinz Sindh sind 48 Prozent aller Kinder unter fünf Jahren chronisch und 25 Prozent akut mangelernährt. Um die Situation langfristig zu verbessern, unterstützt Aktion gegen den Hunger in der gesamten Provinz acht Ernährungsstationen.

Auch in Sindh waren die Folgen der Corona-Pandemie eine große Herausforderung. „Als COVID-19 ausbrach, wurde die Ambulanz geschlossen und viele mangelernährte Kinder hatten keinen Zugang zu einer Behandlung“, berichtet Sohni Laghari. „Doch recht schnell erhielten wir Hygiene-Kits mit Desinfektionsmittel, Handschuhen und Masken. Jetzt können wir den Menschen weiter helfen!“

GLEICHBERECHTIGUNG IST DER SCHLÜSSEL ZUR HUNGERBEKÄMPFUNG



© Aktion gegen den Hunger / Peter Caton

Wo Hunger herrscht, leiden vor allem Frauen: Es ist traurige Realität, dass im 21. Jahrhundert Frauen und Mädchen überproportional an Hunger leiden, obwohl sie maßgeblich dazu beitragen, die Ernährung ihrer Familien zu sichern. Um den Hunger wirksam zu bekämpfen, müssen wir die Frauenrechte stärken. Denn wo Frauen Rechte haben, gibt es weniger Hunger.

FRAUEN ALS ERNÄHRERINNEN

80 Prozent der globalen Nahrungsmittel werden von Familienbetrieben und Kleinbäuer*innen produziert. Die harte Arbeit auf dem Feld und die Essenzubereitung werden fast ausschließlich von Frauen verrichtet. In Afrika, Asien und Lateinamerika produzieren Frauen bis zu 80 Prozent der Grundnahrungsmittel: Sie tragen global gesehen die Hauptverantwortung im Ernährungssystem. Trotzdem stecken sie oft als Erste zurück, wenn nicht genug zu essen da ist. Und das, obwohl der Nährstoffbedarf durch Schwangerschaften und Stillen besonders hoch ist!

DAS PROBLEM: FEHLENDE GLEICHBERECHTIGUNG

Beim Zugang zu den nötigen Ressourcen wie Land, Wasser, Saatgut und Krediten

sind Frauen massiv benachteiligt. Nur 20 Prozent des landwirtschaftlich genutzten Landes weltweit gehört Frauen. Die Welternährungsorganisation FAO schätzt, dass rund 150 Millionen Menschen weniger hungern würden, wenn Frauen im Globalen Süden die gleichen Ressourcen und Möglichkeiten hätten wie Männer.

NYANUT: „ICH MÖCHTE EIN VORBILD FÜR FRAUEN SEIN!“

Nyanut Kuan aus dem Südsudan will die Rolle von Frauen grundlegend verändern. Sie leitet den Wasserbeirat ihres Dorfes Baackuel – eine Rolle, die traditionell Männer übernehmen. Durch ihre Motivation und ihren Willen zur Veränderung hat sie die Community bei den Wahlen überzeugt. Nyanut trägt die Verantwortung für den neuen Brunnen, der mit

Unterstützung von Aktion gegen den Hunger gebohrt wurde. Für die Menschen in der trockenen Region ist eine eigene Wasserquelle eine Revolution. Davor musste das Wasser in einem 7-stündigen Fußmarsch im nächsten Dorf geholt werden – von Frauen.

Jetzt gibt es genug Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen für alle. Auch der Bau von sanitären Anlagen ist nun möglich. Nyanut hat viele Pläne, wie sie das Leben in ihrer Gemeinde verbessern will.

HAWA: „DIE FAMILIEN WUSSTEN FAST GAR NICHTS ÜBER GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG.“

Auch Hawa Coulibaly aus Mali engagiert sich für die Frauen in ihrem Dorf Kourouge. Hier ist sie als Gesundheitsshelferin für Aktion gegen den Hunger tätig. Sie hat zu Hause eine kleine Gesundheitsstation eingerichtet, in der sie Mangelernährung diagnostiziert und behandelt. Auch ihr Wissen über ausgewogene Ernährung, Hygiene, Familienplanung, Malaria und andere Krankheiten teilt Hawa mit den Frauen der Community. Seitdem ist die Kindersterblichkeit stark zurückgegangen. Das nächste Krankenhaus ist 40 Kilometer weit entfernt. Viele mangelernährte Kinder wurden vorher erst dorthin gebracht, wenn ihr Zustand schon sehr kritisch war – oder kamen gar nicht mehr rechtzeitig dort an.

Es sind Frauen wie Nyanut und Hawa, die jeden Tag den Wandel zu einer gleichberechtigten Welt vorantreiben. Erst wenn Frauen und Männer überall die gleichen Rechte haben, werden wir unser Ziel erreichen: den Hunger zu besiegen.

FRAUEN UND HUNGER



Deine Unterschrift für Frauenrechte ist eine Unterschrift gegen Hunger!

Zum Internationalen Frauentag am 8. März haben wir eine Kampagne gestartet, die darauf aufmerksam macht, dass Frauen weltweit überdurchschnittlich an Hunger leiden. Und das, weil sie nicht die gleichen Rechte haben wie Männer.

www.aktiongegenhunger.de/mitmachen/kampagnen



SCANNEN & UNTERZEICHNEN



#womenbeathunger

INTERVIEW



SCHÜLER*INNEN FRAGEN ENTWICKLUNGSMINISTER MÜLLER

Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie im Globalen Süden? Was kann die deutsche Politik tun, um ärmere Länder zu unterstützen? Die Schüler*innen unseres Bildungs- und Sportprojekts „Schulen gegen den Hunger“ haben über 80 Fragen an Entwicklungsminister Müller formuliert. Wir haben zwei Fragen ausgewählt, die am häufigsten gestellt wurden.

Herr Entwicklungsminister Müller, die Corona-Pandemie betrifft die ganze Welt. Wie wirkt sich COVID-19 auf Hungersnöte im Globalen Süden aus?

Durch den Lockdown sind Versorgungsketten zusammengebrochen – mit dramatischen Folgen in den Entwicklungsländern: Experten schätzen, dass zwei Millionen Menschen an Tuberkulose, Aids und Malaria sterben, weil Medikamente zur Behandlung nicht mehr ankommen. Im Augenblick geht nur jedes zehnte Kind zur Schule – viele Kinder werden vermutlich nie wieder zur Schule zurückkehren. Dazu kommt Hunger, weil Lieferketten ausfallen, Bauern nicht die Ernten verkaufen können. Allein in diesem Jahr fallen dadurch 130 Millionen Menschen in Hunger und Armut zurück. Das ist mehr als die Bevölkerung Deutschlands, Österreichs und der Schweiz zusammen! Fast 300 Millionen Menschen haben bereits ihre Arbeit

verloren. Ohne Kurzarbeitergeld und Sozialprogramme stehen sie vor dem Nichts. An diesen Folgen der Pandemie sterben mehr Menschen als am Virus selbst. Die Covid-19-Pandemie ist so längst zu einer Polypandemie geworden – einer globalen Mehrfach-Krise, welche die Menschen in Entwicklungsländern am härtesten trifft.

Was hat das Entwicklungsministerium seit Beginn der Pandemie getan, um von Hunger und Armut betroffenen Menschen im Globalen Süden zu helfen?

Deutschland hat als einziges europäisches Land ein weltweites Corona-Sofortprogramm mit drei Milliarden Euro umgesetzt. Damit sichern wir die Ernährung und die Medikamentenversorgung von Millionen Menschen, insbesondere in Flüchtlings- und Krisenregionen – zusammen mit dem Welternährungsprogramm, UNICEF und deutschen Hilfsorganisationen. Im Irak bauen wir beispielsweise Behelfskrankenhäuser für 14.000 Patienten und verdoppeln so die intensivmedizinischen Kapazitäten im Land. In Äthiopien stellen unsere Experten die Produktion auf Millionen neuer Schutzmasken um. So bleiben Zehntausende Näherinnen in Arbeit. Das ist ein wichtiges Zeichen der globalen Solidarität. Aber die Versorgungssituation

spitzt sich weiter zu. Ich würde mir wünschen, dass auch die Europäische Union jetzt entschlossen hilft und ein Stabilisierungs- und Wiederaufbauprogramm für Entwicklungsländer auflegt.

Dr. Gerd Müller ist seit 2013 Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Mit dem „Marshallplan für Afrika“ engagiert er sich in besonderem Maße für den afrikanischen Kontinent. Weitere Schwerpunktthemen sind die ländliche Entwicklung, die weltweite Ernährungssicherung mit der Zielsetzung „Eine Welt ohne Hunger“ sowie die Förderung von wirtschaftlicher Kooperation.

Das ganze Interview finden Sie hier: aktiongegenhunger.de/aktuelles



Das Bildungs- und Sportprojekt „Schulen gegen den Hunger“ macht Schüler*innen auf das weltweite Problem der Mangelernährung aufmerksam und ermöglicht es ihnen, sich auf sportliche Weise sozial zu engagieren. An unserer Fragerunde mit Minister Müller haben sich Schüler*innen des Antoniuskollegs (Neunkirchen), des Graf-Adolf-Gymnasiums (Tecklenburg) und des Ostendorfer-Gymnasiums (Neumarkt i. d. Oberpfalz) beteiligt.

Foto: © BMZ Pool / Janine Schmitz / photothek.net



SYRIEN

10 JAHRE BÜRGERKRIEG

Seit 2011 herrscht in Syrien ein unerbittlicher Bürgerkrieg. Hunderttausende Leben hat der Konflikt bereits gekostet, mehr als 12 Millionen Syrer*innen mussten fliehen. Es ist eine der schlimmsten humanitären Krisen der Gegenwart. Gewalt, Not und Hunger bestimmen den Alltag. Das Bildungssystem und die Gesundheitsversorgung sind zusammengebrochen, die Infrastruktur ist weitestgehend zerstört. 11 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen, darunter rund 5 Millionen Kinder. Eine Lösung des Konflikts ist auch nach 10 Jahren Krieg nicht in Sicht.

Die Teams von Aktion gegen den Hunger verteilen vor Ort Trinkwasser, Hygiene- und Lebensmittelpakete und reparieren die zerstörte Wasserversorgung. Zudem unterstützen wir durch Gewalt und Krieg traumatisierte Menschen mit psychologischer Hilfe. Für eine langfristige Verbesserung der Lebensumstände brauchen die Menschen in Syrien endlich eine Perspektive auf Frieden.

HELFEN

STARTEN SIE IHRE SPENDENAKTION!

Ob Geburtstage, Hochzeiten oder ein Marathonlauf: Besondere Anlässe wollen gemeinsam gefeiert werden! Und ob mit Party oder ohne, ob statt Geschenken oder zusätzlich: Feiern Sie diesen besonderen Tag mit Ihren Freund*innen – mit Ihrer Spendenaktion!

Auf unserer Webseite bieten wir ab sofort die Möglichkeit, eine virtuelle Spendenaktion zu starten. Damit können Sie zusammen mit Ihren Freund*innen und Bekannten Gutes tun. Das geht ganz einfach: Wählen Sie eine passende Vorlage aus, gestalten Sie diese individuell und teilen Sie diese mit Ihren Freund*innen.

Das Beste: Sie feiern Ihren Anlass nicht nur mit anderen. Sie unterstützen auch gemeinsam unsere Arbeit für eine Welt ohne Hunger!

JETZT MITMACHEN:

www.aktiongegenendenhung.de/mitmachen/spendenaktionen

**DANKE, DASS SIE
UNS IM KAMPF
GEGEN DEN HUNGER
ZUR SEITE STEHEN.**



AKTION GEGEN DEN HUNGER

Wallstraße 15 a, 10179 Berlin

Tel.: (0)30 279 099 723

Fax: (0)30 279 099 729

spenderservice@aktiongegendenhunger.de

SPENDENKONTO

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE89 1002 0500 0001 3777 01

BIC: BFSWDE33BER

www.aktiongegendenhunger.de

**PROTECT YOURSELF,
YOUR FAMILY
&
COMMUNITY FROM**

CORONAVIRUS

